

Sehr geehrter Herr Trittin und liebe Anwesende

Es ist für mich eine große Ehre, heute von Ihnen mit dem Preis Courage und Engagement ausgezeichnet zu werden.

Am Anfang stand die Begegnung mit Ulrich Grubert vor 20 Monaten. Hey, Bernd, hast Du gehört, dass hier am Uerdinger Hafen direkt vor unserer Haustür ein Riesen Kohlekraftwerk gebaut werden soll. Ich dachte zunächst an den CO₂ Ausstoß und war mit ihm entsetzt über die möglichen Folgen für uns alle. Meine nächste Überlegung war, dass das, was aus dem Schornstein kommt, nicht gesund sein kann. Nach Telefonaten mit Kollegen habe ich Kontakt zur Feinstaubexpertin Frau Dr Brüske-Hohlfeld aus dem GSF-Forschungszentrum bekommen. Sie hat mich von Anfang an mit fachlichem Rat und Ermutigung unterstützt.

In der Folgezeit habe ich sehr viel gelernt. Die Brisanz der Feinstaubdiskussion ist mir erst allmählich klar geworden. Mit mathematischen Formeln und entsprechenden baulichen Maßnahmen wird die Schadstoffemission in den Bereich der Irrelevanz geschoben. Ein Kohlekraftwerk mit einem Ausstoß von 124 Tonnen Feinstaub pro Jahr die größte Emissionsquelle von Krefeld, soll für die Belastung irrelevant sein. Da lachen ja die Gesundheitshühner. Alleine die CO₂-Emissionen würde für den Raum Krefeld eine Verdoppelung bedeuten.

Ohne die Unterstützung meiner Frau, vieler Freunde und Kollegen wäre mein Engagement nicht möglich gewesen.. Moralisch unterstützt haben mich besonders Ulrich Grubert und Rebekka Eckelboom. In den Foren-Diskussionen kam ich mir häufig vor wie David gegen Goliath. Ich stand dem Apparat eines Weltkonzerns mit mehr als 1000 Möglichkeiten gegenüber. Was ich nach Feierabend durch meine Recherchen zusammengetragen habe, musste den Ausarbeitungen Bayer-gesponserter Dokortenteams standhalten. Am Ende solcher Diskussionsabende war ich vollkommen erschöpft. Aber die Sache waren mein persönlicher Streit und meine persönliche Aufgabe geworden. Ich konnte nicht mehr zurück.

Ich freue mich, dass so viele Kollegen sich meiner Initiative angeschlossen haben. Ich empfinde es als ureigenes ärztliches Interesse, auf Umstände zu achten, die die Gesundheit fördern oder ihr schädlich sind. Ich erlebe jeden September in meiner Praxis , daß Asthmatiker im Urlaub ohne ihre Asthmasprays auskommen. In Krefeld müssen sie wieder Medikamente nehmen. Da liegt die Frage doch nahe, ob Krefeld der richtige Wohnort für diesen Patienten ist. Doch viel bedeutender und auch unter Ärzten unbekannt gelten die Auswirkungen dieser Belastung für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Diese Verbindung wird im allgemeinen nicht hergestellt, doch sie ist von der Erkrankungshäufigkeit, dem Leid und den Kosten weitaus höher einzustufen. Diese Information muss noch oft ausgesprochen werden, um in den Köpfen der Menschen, der Politiker anzukommen. Und ich muss zugeben, auch für mich war dies eine überraschende Erkenntnis, Im täglichen Umgang mit unseren Patienten spielt sie keine Rolle.

Nach einer Veröffentlichung eines Artikels über meine Initiative in einer ärztlichen Fachzeitschrift kam der Stein ins Rollen. An anderen anvisierten Kohlekraftwerkstandorten formierte sich der ärztliche Widerstand. Meine Vorarbeit fiel auf fruchtbaren Boden. Durch die Initiativen andernorts konnte bereits in Ennsdorf der Bau eines Kohlekraftwerkes verhindert werden, in Mainz, Wilhelmshafen , Lünen und Hamburg ist die Sache in Arbeit.

Warum sind diesen Aufrufen so viele Ärzte gefolgt? Auf unserer Seite sind die Fakten, die Wahrheit. In einem chinesischen Weisheitsbuch heißt es: nur wenn die Worte auf etwas Wirklichem beruhen, können sie eine Wirkung haben. Wir reden in den Diskussionen über fundierte Untersuchungen. Im Blick haben wir dabei unsere Patienten und den Wunsch, an dieser Stelle aktiv Gesundheitspolitik zu treiben.

Insbesondere freue ich mich auch, dass meine Kollege Herr Dr Specht, Chefarzt der Kinderchirurgie und Kinderurologie in Saarlouis,, aus dem Saarland angereist ist, um diesen Anlaß hier mit uns zu feiern. Ich darf Sie bitten den hier Versammelten zu erzählen, wie es der Ärzteinitiative im Saarland ergangen ist.

Vielen Dank